

## „Mobilium“ macht Menschen wieder Mut

Seepark-Klinik baut Therapiehaus für körperlich Schwerstbehinderte

Debstedt (as). Frohe Gesichter bei den Offiziellen: Die Gelder fürs „Mobilium“ sind komplett. Damit haben private und öffentliche Hand gemeinsam die notwendigen 250 000 Euro zusammengetragen – der Bau des Therapiehauses an der Seepark-Klinik wird Wirklichkeit. Und damit erfüllt sich ein Wunsch, den nicht nur die Mediziner seit langem in ihrem Herzen tragen.

„Wir können noch so viel mehr tun für Menschen mit Behinderungen und Bewegungsstörungen“, sagt Dr. Volker Diedrichs und greift zum Beamer. Mithilfe moderner Präsentationstechnik erläutert der Chefarzt der Orthopädie III den Verfechtern des gemeinsamen Projekts, wem das neue Therapiehaus helfen soll. Da ist von den Patienten die Rede, die ob der Erkrankung ihres Bewegungs- und Stützapparates nie oder nur verzögert laufen gelernt haben, da werden Bilder von Hüften gezeigt, die auf Dauer ausrenken und von Füßen, die bis zur Unkenntlichkeit verformt sind.

Das „Mobilium“ schafft auch räumlich die Voraussetzungen für medizinisch und sozialmedizinisch qualifizierte Langzeit-Betreuung, betont Diedrichs und verweist auf eine damit einhergehende Stärkung des Selbstwertgefühls. „Dass Menschen nicht mehr im Bett liegen müssen, sondern im Rollstuhl sitzen können, gibt ihnen schon mehr Lebensqualität.“

Die Anwesenden, unter anderem der Ärztliche Direktor Prof. Dr. Ulrich Wagner, Landrat Kai-



Der Platz in der Seepark-Klinik ist ausgeguckt: An der Orthopädie III wird das „Mobilium“ (unter der Lupe) gebaut. Im Juni rollen die Bagger an, Ende März 2010 soll eröffnet werden. Montage: Killmer

Uwe Bielefeld, Langens Bürgermeister Thorsten Krüger, Lions-Club-Präsident Günter Ahlfeld und sein Vorgänger Horst-Peter Stammel sowie FRED-Vertreter

Manfred Borchert, nicken beifällig. „Das ‚Mobilium‘ ist ein wichtiger Schritt in die Zukunft“, sagt Bielefeld, als Landrat auch Vorsitzender des Verwaltungsrates der

DRK-Kliniken. Das Deutsche Rote Kreuz als Träger gibt 50 000 Euro fürs Therapiehaus, 150 000 Euro fließen aus dem „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung“ nach Debstedt, weitere 25 000 Euro kommen von der Stadt Langen und 25 000 Euro aus Spendenaktionen, unter anderem initiiert vom Lions-Club sowie dem „Förderverein zur Rettung des Debstedter Konzeptes“ (FRED).

Bürgermeister Krüger sieht das „Mobilium“ als folgerichtigen Fortschritt im Bemühen, den Klinik-Standort Debstedt zu stärken – was wiederum der Stadt zugute komme. „Die Klinik ist größter Arbeitgeber in Langen“, weiß Krüger und freut sich, dass durch Modernisierungen und verzahnte Angebote „ein weiterer Standortfaktor für Langen“ ausgebaut wird.

## STANDPUNKT

### Gutes geht nur gemeinsam

**B**ehinderten Menschen kann in Debstedt bald noch besser geholfen werden. Das „Mobilium“ an der Seepark-Klinik bündelt fachliche Hilfe und schafft neue, qualifizierte Möglichkeiten. Das stärkt nicht nur den bundesweit guten Ruf der Einrichtung, das bringt auch unsere Region voran. Das „Mobilium“ sichert Arbeitsplätze, sorgt für Bauaufträge und schafft Anreize für Zulieferer.



Andreas Schoener

Zu verdanken ist dies dem Dreiklang aus Förderverein, Chefarzten (vor allem der Orthopädie III) und Stadt Langen, die weitere Sponsoren ins Boot geholt hat. Einen Meilenstein wie das „Mobilium“ kann man nur gemeinsam setzen.

## DREI FRAGEN AN ...

### ... Klinik-Chef Prof. Dr. Ulrich Wagner

Warum ist das „Mobilium“ so wichtig?

**Wagner:** Mit dem neuen Therapiehaus in der Seepark-Klinik helfen wir denen, die an schwersten Bewegungsstörungen und Behinderungen leiden, oft schon seit ihrer Kindheit. Wir sorgen dafür, dass diese Menschen bedarfsgerecht therapiert und nicht nur ins Bett gelegt werden. Wir schaffen Raum für Begegnungen, bieten vorübergehend einen Lebensmittelpunkt. Im Team arbeiten wir daran, dass diese Patienten am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

War das bis jetzt nicht so?

**Wagner:** Natürlich. Schon jetzt werden jährlich 6000 Menschen

mit Bewegungsstörungen und Behinderungen – 5000 davon ambulant und 1000 stationär – bei uns in der Orthopädie III behandelt. Sie kommen aus ganz Deutschland. Durch das „Mobilium“ haben wir aber erstmals die Möglichkeit, an einer Stelle im Krankenhaus-Komplex mit diesen Menschen zu arbeiten. Das können nicht viele Häuser, da die Finanzierung zunehmend schwieriger wird. Auch deshalb sind wir froh und dankbar über das Engagement der Menschen in Langen und im Landkreis.



Erst ihr Einsatz schafft unsere Basis, Leuchtturm der Hilfe zu sein.

Welche Vorteile hat „Mobilium“ noch?

**Wagner:** Da das Gebäude auf dem Klinik-Gelände entstehen wird, gleich bei der Orthopädie, verkürzen wir die Wege enorm. Das bringt nicht nur zeitliche Vorteile, sondern optimiert auch den Dialog der Ärzte untereinander. Das „Mobilium“ ist wichtiger Bestandteil unseres „Konzepts Zukunft“, das durch den geplanten Bau unter anderem von Familienhaus, Tagesklinik und Reha-Abteilung weitere Bausteine erhalten und unsere Leistungen noch stärker miteinander vernetzen wird. as